



www.kirch-
dahoam.de
Pfarrverband Maria Tading

Mut zum Leben

11. Sonntag i. Jahreskreis | 14. Juni

Eröffnung / Kreuzzeichen

V Im Namen des Vaters...

A Amen.

Durch die Jahrhunderte hindurch wurden Menschen berufen, die Botschaft Jesu zu verkünden. Heute gilt dieser Auftrag kraft unserer Taufe auch uns.

Wir binden uns im Gebet immer wieder zurück an ihn, um nicht Gefahr zu

laufen, auf eigene Faust zu handeln.

Kraft und Mut, die wir daraus schöpfen, machen uns nicht überheblich oder zu besseren Menschen. In Bescheidenheit wirken wir an der Großbaustelle des Reiches Gottes mit.

So grüßen wir Jesus Christus, der uns ruft, in unserer Mitte:

Kyrie-Rufe

V Herr Jesus, du sprichst ein Wort in unser Ohr, das uns einen Sinn zeigt:
Kyrie eleison.

A Kyrie eleison.

V Herr Jesus Christus, du zeigst uns ein Licht für die Augen, das uns den Weg

weist: Christe eleison.

A Christe eleison.

V Herr Jesus, du gibst uns eine gute Nachricht in den Mund, die befreit:
Kyrie eleison.

A Kyrie eleison.

Bibeltext: Jesus rief seine zwölf Jünger zu sich und sandte sie aus

Lesung aus dem Matthäus-Evangelium. In jener Zeit, ^{9, 36}als Jesus die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren müde und erschöpft wie Schafe, die keinen Hirten haben. ³⁷Da sagte er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. ³⁸Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden! ^{10, 1}Dann rief er seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen die Vollmacht, die unreinen Geister auszutreiben und alle Krankheiten und Leiden zu heilen. ²Die Namen der zwölf Apostel sind: An erster Stelle Simon, genannt Petrus, und sein Bruder Andreas, dann

Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und sein Bruder Johannes, ³Philippus und Bartholomäus, Thomas und Matthäus, der Zöllner, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Thaddäus, ⁴Simon Kanaänus und Judas Iskariot, der ihn ausgeliefert hat. ⁵Diese Zwölf sandte Jesus aus und gebot ihnen: Geht nicht den Weg zu den Heiden und betretet keine Stadt der Samariter, ⁶sondern geht zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel! ⁷Geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe! ⁸Heilt Kranke, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt Dämonen aus! Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben.

Mt 9, 36 - 10, 8

Impuls

Wann und wo fühle ich mich allein gelassen oder überfordert? Wann und wo spüre ich, spüren wir, dass wir einen anderen brauchen, um mit einem Erlebnis, einer Erfahrung, einer Nachricht gut umgehen zu können?

Wann und wo erfahre ich, dass jemand da ist, der mich trägt, der Zeit für mich hat, der mich begleitet? Wann und wo erreicht mich die Botschaft: Gott ist jemand, der mich trägt, der für mich gerade dann ein Hirte ist, wenn ich mich verloren fühle?

Das Volk Israel kennt diese Erfahrung. Es hat den Auszug aus Ägypten mit all seinen Gefahren und Anstrengungen geschafft. Es ist in der Wüste am Berg Sinai angekommen.

Menschen in den Dörfern und Städten, denen Jesus mit seinen Jüngern

begegnet, warten offenbar auf ein gutes Wort, auf jemanden, der sich ihnen zuwendet, der etwas mitzuteilen hat, das Hoffnung gibt. Die Menschen scheinen mit ihren Krankheiten, Leiden und Sorgen etwas von Jesus zu erwarten.

So begegnen uns in der Bibel Erfahrungen von Menschen, die sich verloren fühlen, im Bild des Bibeltextes: Schafe, die keinen Hirten haben.

Und Jesus, der die Not der Menschen am eigenen Leibe spürt, wendet sich dem einzelnen Menschen zu. Gleichzeitig ruft er seine Freunde zu sich und gibt ihnen den Auftrag, für die Menschen da zu sein.

Seine Apostel sind Menschen, die man ansprechen kann, Menschen mit einem Gesicht, mit Hand und Fuß. Deshalb geht es in diesem Evangelium um

Menschen, die füreinander da sind.

Dazu gehört dann auch die Glaubenserfahrung der Israeliten, dass Gott sein Volk in die Freiheit geführt hat. Damit ist nicht gesagt, dass er den Menschen alle schwierigen Erfahrungen, alles Leid und alle Not abnimmt, sondern, dass er der Gott ist, der mit Ihnen auf dem Weg ist.

Zu unserer Freiheit als Menschen gehört darum, dass Leid und Glück, Hoff-

nung und Trauer, Leben und Tod Teil unseres Lebens sind. Und zwar, weil wir freie Menschen und nicht Marionetten einer übergeordneten Macht sind.

Gott mutet uns das Leben zu, und zwar auch dann, wenn es uns Angst macht. Aber: Gott ist auch der Adler, der uns trägt oder der Hirte, der uns führt – und darauf dürfen wir vertrauen, heute und unser ganzes Leben lang.

Glaubensbekenntnis

Fürbitten und Vater unser

V Zu Gott, der uns in Jesus Christus als dem guten Hirten nahe gekommen ist, beten wir:

- + Für alle Menschen, die ein Leben in Hektik und Atemlosigkeit müde und erschöpft macht.
- + Für alle Menschen, die sich in deinem Auftrag der Nöte und Sorgen anderer annehmen.
- + Für alle Menschen, die ohne Werte und Orientierung ihr Leben gestalten müssen.

+ Für alle Menschen, die du in der Taufe bei ihrem Namen gerufen und zu deinen Kindern berufen hast.

+ Für alle unsere Verstorbenen, mit denen wir durch die Aufnahme in dein Reich verbunden sind.

V Gott ist unser Vater. Er lässt alle Menschen seine Güte und sein Heil erfahren. Darum beten wir zu ihm, wie sein Sohn uns zu beten gelehrt hat:

A Vater unser...

Segensbitte

V Gott, der Herr, bewahre uns vor allem Bösen;

er begleite uns und bleibe bei uns mit seinem Segen:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A Amen.

V Gelobt sei Jesus Christus.

A In Ewigkeit. Amen.